

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 96

Dienstag, 12. August 1913

52. Jahrgang.

Schützt das Handwerk und Gewerbe!

Neben dem Landwirt, dem Bauern, ist die größte Stütze des Staates stets der Mittelstand, der Handwerker- und Gewerbebestand. Die Sozialdemokratie sucht den Handwerker- und Gewerbebestand für sich zu gewinnen und sieht in dessen Niedergang die baldige Verwirklichung ihres Wunsches; und der Staat scheint schlecht beraten zu sein, denn er hat sich noch nicht einmal eingehend damit beschäftigt, wie der Handwerker- und Gewerbebestand vor seinem Ruin zu schützen wäre. Mit schönen Versichten über Sozialausstellungen, Veranstaltung von Buchhaltungskursen, Lehrlingsarbeitsausstellungen und Arbeiterprämierungen ist das Abgeordnetenhaus zufrieden und sieht nicht, daß die Fäulnis immer weiter und weiter vorwärtsschreitet. Die Zeit läuft unaufhaltsam weiter und bringt fast täglich neue Erfindungen auf dem technischen Gebiete, die fabrikmäßig ausgenutzt dem berufsmäßigen Handwerker und Gewerbetreibenden Schaden bringen. Viele Werkstätten sinken dem Fabrikwesen gegenüber nur mehr zur Reparaturwerkstätten hinab und die Handwerker und Gewerbetreibenden, die dennoch den Kampf mit Fabrikbetrieben aufnehmen, ohne die nötigen Kapitalien zu besitzen, um sich die neuesten Maschinen anzuschaffen, müssen selbstredend zugrunde gehen. Doch nicht im Fabrikwesen allein ist die Ursache des Niederganges des Handwerker- und Gewerbebestandes zu suchen.

Betrachten wir uns die Angelegenheit näher, so finden wir, daß verschiedene Ursachen vorhanden sind, die dem Handwerker, sowie dem Gewerbetreibenden das Leben erschweren. Ein hauptsächlichster Faktor ist die Schmutzkollurrenz, der unlautere Wettbewerb. Oft gegen die bestehenden Vorschriften werden Gewerbekonzessionen hinausgegeben, Gewerbeanmeldungen entgegengenommen.

Der Behörde ist es ja einerlei, wie der oder jener sein Handwerk, sein Gewerbe führt, neue Steuern sind die Hauptsache, der Einspruch der Genossenschaften, der Gremien wird zumest nicht beachtet. Ohne jeglichen Nachweis des nötigen Betriebskapitals, sehr oft ohne die nötigen Fachkenntnisse beginnt mancher neue Handwerker oder Gewerbetreibende sein Geschäft und da ihm nicht sofort die Kunden zufliegen, er aber keine Mittel hat zum Zuwarten, bis er sich auf reelle Art Kunden erwirbt, wird mit der Ware geschleudert. Er übernimmt die Arbeiten zu Schleuderpreisen, mit denen er nicht einmal die Rohstoffe, geschweige denn die Arbeit bezahlt erhält. Immer mehr geraten solche Handwerker und Gewerbetreibende in Schulden, immer mehr schleudern sie und trachten auf diese Art, sich als selbständige Meister zu erhalten.

Wir wollen hier gar nicht diese Sorte Leute ins Auge fassen, die schon mit der Absicht, unreellen Wettbewerb zu treiben, ein Handwerk oder Gewerbe anmelden. Die Folgen dieser vorangeführten Fälle, die nicht vereinzelt dastehen, sondern heute überall, fast in jedem Orte vorkommen, sind folgende: Der reelle Geschäftsmann, Handwerker oder Gewerbetreibende wird in seinem Geschäft durch diese Schleuderer oft nicht unbeträchtlich geschädigt, umsomehr, da bei der heutigen allgemeinen Teuerung jedermann, und das mit Recht, billig einzukaufen sucht. Daß die Steuerkraft des realen Handwerkers oder Gewerbetreibenden eine geringere wird, erkennt die Steuerbehörde solange nicht an, bis ihr die Wahrheit, zumest buchmäßig, nachgewiesen wird. Auch spielt hier oft der Ehrgeiz des realen Geschäftsmannes eine Rolle, der nur sehr ungern den Rückgang seines Geschäftes zugibt. Was liegt aber der Steuerbehörde daran, wenn der unreelle Wettbewerber auch seine Rohprodukte nicht bezahlt, seine Steuern muß er entrichten. Ja wenn der unlauteren Wettbewerb Treibende keine Rohprodukte erhielt, dann

würde zum Großteile die Schmutzkollurrenz unterdrückt. Da aber eben diese Leute, die nichts zu verlieren haben, gute Preise zu zahlen versprechen, so gibt es genügend Fabrikanten und Zwischenhändler, die selbst in der Voraussetzung eines eventuellen kleinen Verlustes diesen fraglichen Existenzen Rohstoffe liefern. Mancher solche Schmutzkollurrenz treibende Handwerker oder Gewerbetreibende hat, wie gesagt, keine entsprechenden Fachkenntnisse, er selbst mag nicht arbeiten, übernimmt aber Arbeiten und weiß durch sein gutes Mundwerk und seine billigen Preisangebote viele Auftraggeber zu beschwätzen und auf diese Weise dem realen Handwerker oder Gewerbetreibenden als Kunde wegzunehmen.

Oft dauert es Jahre lang, bis sich das Gericht mit dem Schmutzkollurrenz befäßt. Natürlich ist es dann schon zu spät, der Schaden kann nicht mehr gutgemacht werden. Ist nach dem Ermessen des Gerichtes eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden, so wird der Antrag auf Konkurs abgewiesen. Der bankrotte Handwerker oder Gewerbetreibende wird sodann gewöhnlich wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung des Konkurses oder wegen betrügerischer Krida abgestraft. Seine Gläubiger haben das Nachsehen und werden auf den Zivilrechtsweg verwiesen. Er aber betreibt sein Handwerk oder Gewerbe ohne Unterbrechung wie früher weiter, er findet neue Zwischenhändler und Fabrikanten, die ihm wieder Rohmaterialien auf Borg liefern. Was liegt diesen Leuten daran, wenn sie nach Jahren wieder auf einige Wochen eine Freiheitsstrafe erhalten. In Deutschland besteht schon seit 27. Mai 1896 das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, wonach solch einem gerichtlich abgestraften Handwerker oder Gewerbetreibenden der Gewerbeschein oder die Konzession entzogen wird.

Der freie Wettbewerb liegt im Interesse einer tüchtigen Ausbildung und Entwicklung der wirt-

Um hohen Preis.

Roman von Fred. W. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

45

Nachdruck verboten.

„Nichts mehr und nichts weniger, mein Freund. Diese Riste ist damit gefüllt, und wenn wir die übrigen Risten öffnen würden, so wäre ich gar nicht überrascht, noch wertvollere Schätze zu finden. Flower muß sie auf ganz außerordentliche Art hieher gebracht und seine sämtlichen Anhänger schmächtig betrogen haben. Allein wir haben jetzt zunächst unseren Kriegsplan zu entwerfen und noch eine Menge zu erledigen, bevor wir aufatmen können.“

„Alle diese Schätze rühren wohl aus Ihrer Heimat, aus Vorneo, her?“ fragte Russell. „Und diese sind es wahrscheinlich, nach denen Sie die ganze Zeit über suchten?“

„Ich denke wohl“, lächelte Russell. „Doch seien Sie überzeugt, daß ich mich nicht brüsten will mehr gewußt zu haben wie Sie; es waren bloß Vermutungen, die ich hegte. Ich hatte Flower vor einiger Zeit gesehen und dabei noch gar nicht gedacht, daß er mit dem reichen Reeder identisch sei. Während seines Aufenthaltes in meiner Heimat führte er einen anderen Namen. Doch das kommt jetzt nicht in Betracht. Die erste Ahnung der Wahrheit stieg in jener Nacht auf in mir, als ich am Tische der Mrs. Galloway saß und ein Schmuckstück an

ihr erblickte, von dem Sie wahrscheinlich gehört haben.“

„Ja, es war ein Schmetterling aus Diamanten“, bestätigte Russell.

„Das heißt, nur ein Teil davon. Das Schmuckstück fesselte sofort meine Aufmerksamkeit, denn ich wußte, daß es nur von einem Orte der Welt herrühren konnte, und zwar aus dem Palaste, in dem ich und meine Vorfahren das Licht der Welt erblickt hatten. Der Schmetterling bildete eine Zeit lang den Lieblingschmuck einer meiner Schwestern, die schon lange lange tot ist, und ich erinnere mich auch, auf welche Weise er zerbrochen wurde. Auf unserer Insel konnte ihn niemand reparieren und ich versprach daher, die kleine Arbeit vornehmen zu lassen, sobald ich nach London käme. Auf diese Weise erklärt es sich, daß ein Teil des Schmuckstückes in meinem Besitze war; allein was aus dem anderen Teile geworden, hätte ich nie und nimmer anzugeben vermocht, bis ich ihn so unerwartet im Theater vor mir sah. Nur einer der Nichtswürdigen, die meine Geburtsstadt zerstört hatten, konnte den Falter an sich gebracht haben. Nachher aber brachte ich erst in Erfahrung, wer dieser Samuel Flower war und welchen Rufes er sich erfreute. Dann kamen Sie und klärten mich über einige Punkte auf, die mir noch dunkel geblieben waren. Es war mir mit einemmale klar geworden, daß Flower seine Gefährten überlistet und den Schatz meines Volkes nach England gebracht

habe. Das waren natürlich bloß Vermutungen: aber schon lag die Lösung des Problems vollkommen klar vor mir. Als ich dann erfuhr, daß dieser schurkische Janßen hieher kam und auf welche Weise er meine Landsleute zu überlisten gesucht hatte, waren alle meine Zweifel geschwunden. Ich kam nicht so sehr von dem Wunsche geleitet hieher, Janßen auf frischer Tat zu ertappen, als vielmehr von der Hoffnung erfüllt, Flower denutzieren zu können, falls er sich schon soweit erholt haben sollte, daß ich ihn vor Gericht schleppen konnte. Ich wußte wohl, daß meine Landsleute nicht mehr in London seien; aber erst als ich erkannte, daß sie auch hier seien, wußte ich, daß es um Janßen geschehen sei. Gerne hätte ich die Katastrophe verhindert; aber leider stand mir dazu kein Mittel zu Gebote. Als ich dann den Schrei vernahm, war es mir klar, daß das Unglück heretngebrosen sei — — . Glauben Sie aber nicht, daß wir gut daran täten, Ihren Freund Mercer ins Vertrauen zu ziehen? Es tut mir leid, daß die Sache diese Wendung nahm, denn nun ist wohl Ihr Plan für gescheitert anzusehen.“

„Vielleicht insofern ein anderer in Betracht kommt“, lächelte Russell.

„Im Arlege ist es eben nicht anders, mein lieber Herr. Ich hatte gehofft, einen ansehnlichen Vorteil aus dieser Angelegenheit zu ziehen und gleichzeitig ein schönes Stück Geld auch Mercer zukommen zu lassen.“

schafflichen Kräfte und nichts liegt uns ferner, als diesen in seinem Bestehen hemmen zu wollen, aber eben deshalb muß auf eine gesunde Konkurrenz gesehen werden, denn nur zu leicht können sonst Gewissenlosigkeit, loge Geschäftsmoral, unsolide Arbeit, trügerische Reklame und Humbug auf Kosten der Ehrlichkeit und Tüchtigkeit obliegen, ohne daß dabei immer gegen die Bestimmungen des Strafgesetzes verstoßen zu werden braucht. Die Herstellung gesunder Geschäftsverhältnisse durch Befestigung der vorerwähnten Auswüchse, sowie die Schaffung eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes wird eine freie, gesunde Konkurrenz herbeiführen, die gewiß belebend auf Handwerk und Gewerbe wirken wird.

Selbsthilfe ist hier der einzig richtige Weg und daß diese in der Nachschäre der Gremien und Genossenschaften liegt, ist selbstverständlich. Die Behörden werden ihnen ihre Unterstützung gewiß nicht versagen. Der Einzelne steht, trotz Gesetz, dieser Schmutzkonzurrenz fast wehrlos gegenüber und gerade diese wirkt, wie erwähnt, zersetzend auf das Handwerk und Gewerbe und hemmt ehrliche Handwerker in ihrem Fortkommen. Die Abstellung obliegt in den Märkten und Städten vorerst den Genossenschaften. Wenn ein Amt, eine Behörde oder ein Privater eine größere Arbeitsleistung ausschreibt, dann hätte diese sofort die betreffende Genossenschaft zu übernehmen, die aufgestellten Preise zu überprüfen und mit dem Besteller zu regeln, die Arbeit, die Lieferung abzuschließen. Die Genossenschaft verteilt sodann die Herstellung und Lieferung an ihre Mitglieder, je nach deren Leistungsfähigkeit und da dann sie dem Besteller für ordentliche Arbeit und zeitgerechte Lieferung hastet, so übermacht sie auch ihre Mitglieder, damit die Bestellungen ohne Anstand geliefert werden. Sollte bei Aufträgen die Zusammenwirkung, Arbeitsleistung verschiedener Genossenschaften notwendig sein, so übernimmt diese Aufträge der Genossenschaftsverband. Sind größere Arbeiten oder Lieferungen vom Lande ausgeschrieben, so übernimmt diese der Landesverband, und staatliche Ausschreibungen, an denen sich viele Genossenschaftsmitglieder in den verschiedenen Städten beteiligen können, der Reichsverband. — Werden heute aber Arbeiten, Lieferungen von Ämtern, Behörden oder Privaten ausgeschrieben, so ist es sehr häufig der Fall, daß gerade die Schmutzkonzurrenz durch ihre Unterbietung der ohnehin nicht zu hoch angelegten Preise diese Arbeiten oder Lieferungen erhält, der ehrliche Geschäftsmann und reelle Handwerker aber dadurch zu Schaden kommt.

Diefer oft gewissenlosen Preisunterbietung wird aber durch die Übernahme der erwähnten Berufs-genossenschaften Einhalt geboten, denn die freie Konkurrenz tritt dann im Rahmen der Genossenschaftsmitglieder ein und eine Kommission von Fachleuten, die für ihre Mähe entschädigt wird, kann und wird nur begründete Preisnachlässe bewilligen.

Den meisten Auftraggebern ist es zumelst um anständliche, gute Arbeit und korrekte Lieferungen zu

tun und oft bewilligen sie sogar bessere Preise, als in ihrer Ausschreibung angeboten wurden, sie verlangen keine Einlässe, wodurch der reell arbeitende Handwerker, Gewerbetreibende zu Schaden kommt; deshalb werden in der freien Konkurrenz unter den Genossenschaftsmitgliedern große Preisdifferenzen auch nicht vorkommen und die wenigen Preisnachlässe sollen eben in den Berufs-genossenschaften zur Entschädigung der Kommissionsmitglieder und der mit der Überwachung (daß die Arbeiten, Lieferungen zur vollen Zufriedenheit der Besteller ausgeführt werden) betrauten Personen verwendet werden. Hierdurch wird für das Handwerk und Gewerbe die staatliche Institution der Genossenschaft, Genossenschaftsverbände, Landes- und Reichsverbände zum Segen werden und bei einer gerechten Verteilung der Arbeiten, Lieferungen wird das Handwerk, Gewerbe sich wieder erholen und dem Staate eine kräftige Stütze sein. Was die freie Konkurrenz behufs Herstellung von Arbeiten, Lieferungen betrifft, für welche keine Übernahmepreise vorgeschrieben sind, sondern über die der Besteller von verschiedenen Handwerkern, Gewerbetreibenden Offerte einholt, würde dem unlauteren Wettbewerb dadurch vielleicht abgeholfen sein, daß auf Verlangen eines Genossenschaftsmitgliedes die Genossenschaften, Gremien, eine Mindestkostenberechnung, mit Berücksichtigung der ortsüblichen Arbeitslöhne, Rohmaterialienpreise usw. aufstellen. Die Mindestkostenberechnung wäre den Genossenschaftsmitgliedern mitzuteilen und kein Handwerker, kein Gewerbetreibender dürfte dieselbe unterbleiben, da er sonst eine Ordnungsstrafe erhält, bei Wiederholung ihm sogar auf gesetzlichem Wege wegen unlauteren Wettbewerbs der Gewerbebehörden, die Konzeption entzogen würden.

Auf diese Weise könnte dem unlauteren Wettbewerb der Boden entzogen, die Schmutzkonzurrenz auf ein kaum spürbares Maß herabgedrückt und dem ehrlichen, reellen Handwerker, Gewerbetreibenden erfolgreich geholfen werden. Das Handwerk, Gewerbe würde wieder aufblühen und die Berufs-genossenschaftler würden sich nicht mehr feindlich, sondern freundlich gegenüberstehen und sich in allen wirtschaftlichen Fragen trotz aller Nationalitätenunterschiede die Hand reichen. Es könnten dann Rohmaterialienlager errichtet werden, wodurch den Genossenschaftlern nebst billigem Einkauf viele Frachtspeisen erspart würden, die Landes- und Reichsverbände wären sodann auch in der angenehmen Lage, dem Kartell- und Trustsinn zu steuern. Der den Handel, das Gewerbe und den Handwerker so arg schädigende Zwischenhandel würde aufhören. Die durch die Nachschäprozente der freien Konkurrenz in den Berufs-genossenschaften, Genossenschaftsverbänden, Landes- und Reichsverbänden, sowie die durch den billigeren Einkauf der Rohmaterialien erzielten Erträge würden gewiß die Kosten für die nötigen Hilfskräfte, Kalkulatoren, Rechnungsführer, Magaziniere, sowie die Kosten der Miete von Kanzleien, Magazinen usw. decken. Selbsthilfe tut not, daher frisch ans Werk!

L. K.

Der neue Balkankrieg.

Der „Friedensschluß“.

Mit Kanonenschüssen und einem feierlichen Teudeum wurde Sonntag die Unterzeichnung des Friedens in Bukarest gefeiert. Die Stadt war beslaggt. Ähnliche Freudenkundgebungen haben auch in den anderen Balkanhauptstädten mit Ausnahme Sofias stattgefunden. König Carol hat den Friedensunterhändlern hohe rumänische Orden verliehen. Die Bulgaren, die in ihrem großen Unglück die Würde bewahren, lehnten jedoch eine Auszeichnung in geziemender Weise ab.

Das Friedensprotokoll ist wohl unterzeichnet und Friede ist auf dem Balkan eingeleitet, der für ganz Europa eine Erlösung bedeutet. Aber ob es ein dauernder Friede sein wird, ob die Ruhe auf dem Balkan damit auch nur für eine längere Spanne Zeit gesichert ist, erscheint sehr zweifelhaft. Mit wenigen Ausnahmen wird denn auch in allen Zeitungen und in allen Tonarten der Friede von Bukarest als kein Dauer versprechender bezeichnet. Das ist auch sehr begreiflich, wenn man bedenkt, daß die meisten Fragen zwischen den Friedensunterhändlern nicht gelöst werden konnten, insbesondere nicht die im Orient außerordentlich wichtige Kirchen- und Schulfrage. Namentlich aber die Erklärungen, mit welchen die Delegierten das Friedensprotokoll unterzeichneten, sprechen eine deutliche Sprache.

Die Bulgaren unterzeichneten unter Hinweis auf den Zwang der tatsächlichen Lage und lehnten es ab, daß in das Friedensprotokoll die Fassung aufgenommen werde, der Friede sei in voller Harmonie zustande gekommen und beruhe auf dem gerechten Gleichgewichte auf dem Balkan. Auch der Tagesbefehl König Ferdinands von Bulgarien an seine Armee spricht eine deutliche Sprache für die Zukunft; er verweist in demselben auf die Verräterei der Verbündeten und fordert darin die Soldaten auf, sie sollen ihren Kindern und Enkelkindern von der Tapferkeit des bulgarischen Soldaten erzählen und sie dazu vorbereiten, eines Tages das ruhmvolle Werk zum Abschluß zu bringen. — Es ist klar, daß Bulgarien nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, mit den serbischen und griechischen „Brüdern“ abzurechnen!

Eigenberichte.

Gonobitz, 10. August. (Schadenfeuer.)

Heute gegen 8 Uhr abends entstand in der Winzeret des Josef Dargel in Teptnaberg ein Brand, welcher diese vollständig einäscherte. Der unter Kommando des Zugführers Viktor Schröder sofort ausgerückte Löschzug der freiwilligen Feuerwehr Gonobitz brauchte nicht in Tätigkeit treten, da das ganz aus Holz bestehende sehr alte Haus niedergebrannt, eine Gefahr für umliegende Objekte jedoch nicht vorhanden war. Der Besitzer selbst war versichert, jedoch verbrannte den Winzerleuten ihre Habe. Man vermutet, daß der Brand gelegt worden ist.

„Es ist nicht ausgemacht, daß dies nicht der Fall wäre“, bemerkte Uzzli trocken.

„Aber diese Schätze gehören ja Ihnen!“ widersprach Russell.

„Ich will das nicht bestreiten, obschon eines sicher ist. Ohne Sie und ohne Mercer hätte ich diese Schätze niemals aufgefunden. Sie werden unschwer erkennen, daß wenn Flower etwas zuflüßt und dieser nichtswürdige Cotter erfährt, daß Jansen tot ist, er keine Zeit verlieren wird, um wenigstens den Versuch zu machen, sich dieses Raubes zu sichern. Tatsache ist einmal, daß von Gesetzeswegen alles, was sich in diesem Raume hier befindet, mein Eigentum ist, und darum werde ich mit Ihrer gütigen Erlaubnis den Schlüssel bei mir behalten, bis die Zeit kommt, da ich meine Eigentumsrechte dann öffentlich geltend machen kann.“

So sprechend nahm Uzzli den Leuchter mit der brennenden Kerze und schritt, gefolgt von Russell aus dem Keller, den er sorgfältig hinter sich verschloß, worauf beide in den Speisesaal zurückkehrten. Tiefe Stille herrschte im Hause, auch von oben war kein Geräusch zu vernehmen, bis man ganz deutlich das Schließen einer Tür unterschied und gleich darauf Mercer ins Zimmer trat.

„Was ist denn eigentlich geschehen?“ fragte er. „Ich begann schon besorgt zu werden, ob Sie wohl jemals wieder zum Vorschein kämen.“

„Wie geht es Flower?“ erkundigte sich Russell.

„Sehr schlecht“, lautete die Antwort. „Sein

Puls schlägt übermäßig schnell und er hat hitziges Fieber. Das Schreien, das aus dem Keller zu kommen schien, hat ihn unglaublich aufgeregt. Wie wenn es ihn in der Tiefe seiner Seele getroffen und ihm zum Teil wenigstens die Besinnung wiedergegeben hätte. Man hätte meinen sollen, der Mann wolle vor einem zermalenden Richterpruch fliehen. Gegenwärtig ist sein Zustand ein höchst kritischer und ich wäre gar nicht erstaunt, wenn er den Morgen nicht mehr erlebte. Nicht etwa, als fühle ich irgend eine Sympathie für den Mann, der mir Unruhe und Kummer genug bereitet hat. Und nun wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir sagen wollten, was sich in den letzten Stunden zugegetragen. Russell macht überdies ganz den Eindruck eines Menschen auf mich, der einer Katastrophe begewohnt hat.“

Russell murmelte etwas, daß er deren drei mit angesehen habe und gab seine Erlebnisse zum Besten, die Uzzli mit den erforderlichen Einzelheiten ausstattete. Die Erzählung wirkte so erstaunlich, daß Wilfried geraume Zeit benötigte, um sich alles klar zu machen.

„Was gedenken Sie jetzt zu tun?“ fragte er endlich.

„Gar nichts“, gab der Malaye ruhig zur Antwort. „Wir werden der Polizei melden, daß wir Jansens Leiche gefunden haben; alles andere möge sich die Behörde selbst zurecht legen. Wahrscheinlich wird sie sich mit dem Gedanken an einen Einbruchversuch befassen müssen. Es ist nicht

wahrscheinlich, daß sie Schritte unternehmen wird, um in den Besitz der in dem dunklen Keller lagernden Risten zu gelangen, denn der Gedanke, daß sich dort Schätze befinden, übersteigt die landläufige Polyzistenphantasie. Ich will vor allen Dingen Aufsehen vermeiden. Hat sich die erste Sensation einmal gelegt, so wird sich die Sache wohl auch ohne unbequeme Fragen in die Wege leiten lassen. Vorläufig aber möchte ich ein paar Stunden schlafen, was mir niemand verargen kann.“

Uzzli hatte sich als guter Prophet erwiesen. Es erregte am nächsten Tage kein geringes Aufsehen in der Nachbarschaft, als es bekannt wurde, daß in Maldon Grange Räuber hatten eindringen wollen, von denen einer in einem Keller des Hauses tot aufgefunden wurde. Es hieß, den Leichnam entdeckten zwei Herren aus London, die sich wichtiger Geschäfte halber im Schlosse eingefunden hatten, ohne zu wissen, daß Mr. Flower krank sei. Sie waren in den ersten Morgenstunden in einem Automobil angelangt, gerade als zwei der Räuber fluchtartig das Kellergeschoß des Hauses verließen. Der eine der Herren war einem weltren Kreise als Prinz Uzzli bekannt, während man der Identität des anderen keinerlei Aufmerksamkeit schenkte.

Bei der eingeleiteten Untersuchung gab zunächst Uzzli seine Aussagen ab.

(Schluß folgt.)

Gonobitz, 10. August. (Mordversuch an den Eltern.) Zwischen den Besitzern Ignaz und Josefa Martinsek in Stranitz und deren Sohn Johann kam es am 5. August, wie schon oft, abermals zu einem Streite. Der Sohn ergriff einen geladenen Revolver und zielte gegen die Eltern, dabei die fürchterlichsten Todesdrohungen ausstößend. Den Eltern gelang es, sich zu flüchten und so dem Tode durch die Hand des leiblichen Sohnes zu entgehen. Der rohe Sohn sandte den flüchtenden Eltern noch einige Schüsse nach, die aber glücklicherweise das Ziel verfehlten. Der Mordling begab sich dann in den Keller, ließ aus einigen Fässern den Wein aus und betrank sich derart, daß er liegen blieb. Als die Eltern nach zwei Tagen von ihrer Flucht zurückkehrten, fanden sie ihren Sohn noch immer im Keller liegend vor und vermuteten Selbstmord. Er war jedoch nur vom unmäßigen Alkoholgenuß noch immer betäubt.

Mahrenberg, 10. August. (Ein dieblicher Knecht verhaftet.) Der Besitzer Anton Schantl in St. Brämon merkte seit Ostern, daß ihm aus seinem versperrten Keller Obstmost entwendet werde. Als Täter wurde nun verhaftet der bei Schantl bedienstete, 42jährige, nach Gruschkovje, Bezirk Gonobitz, zuständige Knecht Stephan Tomaschitsch.

St. Margarethen am Draufeld, 9. August. (Entdeckung eines Diebsbeutelagers.) Seit einem halben Jahre fanden hier wie in der Umgebung große Diebstähle statt, ohne daß man der Vangfinger habhaft werden konnte. Kürzlich fand nun ein Mädchen beim Schwämmeuchen im Präpolsalweide den Stoppelplatz der gestohlenen Waren. Im dichten und undurchdringlichen Gebüsch lagen aufgespeichert Speckfäbels, volle Getreidefäcke, Kisten mit Stoffen und Kleidern, Sechsfleisch, Geld, Uhren, Tierhäute, Kochgeschirr usw. Um das Lager herum lagen Hühnerknochen und Federn. Leider warteten die Präpolsaner das Erscheinen der Gendarmen nicht ab, sondern hoben das Lager aus und erschwerten so das Einfangen der Diebsgesellen. In einem Rode wurden zwei Photographien eines hierorts öfters zehenden Individuums gefunden; der Gendarmen gelang es bereits, in St. Nikolai bei Marburg vier Mitglieder der Diebsbande festzunehmen.

Gilli, 11. August. (Schwere Wetterkatastrophen. Am 4. August entlud sich über die Stadt Gilli und deren Umgebung ein Gewitter, das von wollenbruchartigem Regen begleitet war, der auf den Feldern argen Schaden anrichtete. Dabei schlug der Blitz in das Wirtschaftsgelände des Besitzers Josef Brexer vulgo Seibar in Dobrova ein und zündete. Der Brand ergriff auch das Stallgebäude und äscherte auch dieses ein. Durch den Brand wurden die Heu- und Futtervorräte vernichtet, ebenso fiel ihm ein Mastfalter zum Opfer, während es glücklicherweise gelang, das übrige Vieh, zirka 15 Stück, zu retten. Auf der Tenne des Wirtschaftsgeländes arbeiteten, als der Blitz einschlug, mehrere Drescher, die wie durch ein Wunder verschont blieben. Der Brandschaden beläuft sich auf 30.000 K., die Versicherung hingegen beträgt nur 2000 K. — Gestern ging über das Schalktal ein arges Hagelwetter nieder. Die Kulturen in den Bezirken Schönstein und Wilschgraz sind vollkommen vernichtet. Auch über Bad Neuhaus entlud sich ein derartiges großes Hagelwetter, daß sich der Kurgäste Schrecken und Angst bemächtigte. Die Hopfenpflanzungen, Weingärten und Felder sind in den Bezirken Wilschgraz und Schönstein und in den Gemeinden Wilschgraz und Bad Neuhaus größtenteils zerstört. Der Hagel lag stellenweise eine Handspannweite hoch auf den Feldern; die Landschaft sah aus, als wenn der Winter bereits eingezogen wäre. Die Landleute sind wieder um ihre Hoffnung auf eine wenigstens mittelgute Obst- und Weinrente betrogen.

Pettauer Nachrichten.

Von der Feuerwehr. Am 10. August hielt unsere wackere freiwillige Feuerwehr in Pettau am Minoritenplatze ihren diesjährigen Haupttrappentab. Demselben wohnten unsere braven Veteranen mit ihrem Obmann Herrn Bedernjal bei. Eingefunden hatten sich der Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Josef Ormig mit den Vertretern des Gemeinderates und des Stadtrates. Nach Besichtigung der Mannschaft und der Geräte bat Feuer-

wehnhauptmann Herr Johann Steudte den Bürgermeister Herrn Ormig, die feierliche Dekorierung des Rottführers Ernst Datsch mit der Medaille für 25-jährige Dienste vorzunehmen. Bürgermeister Ormig hielt an die Wehr eine kernige Ansprache, in der besonders das aufopfernde Wirken der freiwilligen Feuerwehr von Pettau hervorgehoben wurde. Herr Ernst Datsch hat sich durch 25 Jahre der anstrengenden und gefährlichen Tätigkeit eines Wehrmannes unterzogen und wurde aus diesem Anlasse vom Kaiser mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. Redner beglückwünschte Herrn Datsch und gab dem Wunsche Ausdruck, er, sowie die übrigen Feuerwehrmänner mögen wacker wie bisher zum Wohle des Volkes weiterwirken. Wehnhauptmann Steudte dankte namens der Wehr und des Dekorierten für die der Wehr zuteil gewordene Auszeichnung. Die städtische Knabenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Nikolaus Schmiedt intonierte das Kaiserlied. Bei der Defilierung vor dem Bürgermeister, dem Wehnhauptmann und dem Dekorierten fiel die besondere Stromtheit unserer wackeren freiwilligen Feuerwehr angenehm auf.

Konzert. Die Stadtgemeinde hat am 10. August im Gasthause zur Neuen Welt in Pettau ein Gartenkonzert abgehalten, welches einen sehr fröhlichen Verlauf nahm, obgleich der Wettergott nicht wohlgesinnt war. Bei diesem Konzerte trat in Pettau zum erstenmale die städtische „Damenkapelle“ auf. Die kleinen 10- bis 12-jährigen Töchter in netten weißen Kleidchen mit blauen Schärpen, wie dies bei Damenkapellen üblich ist, mit aufgelösten blonden oder schwarzen Haaren gewährten einen sehr netten und gefälligen Anblick. Die Damenkapelle spielte auf ihren Blasinstrumenten sehr gut, doch zeigte sich mitunter deutlich der Mangel an Schulung des Einzelnen, weil die Kapelle stets gewohnt ist, in ihrer Gesamtzahl zu spielen. Eine Zerteilung der Kapelle wäre sehr zu wünschen, da es auch dann in den Wintermonaten möglich wäre, in geschlossenen Räumen diese Kapelle, die ja für die Heiterkeit des Publikums sorgen soll, anzuhören. Die gesamte Kapelle ist für geschlossene Räume viel zu stark. Im übrigen hat das Publikum die Damenkapelle mit stürmischem Beifall und Wohlwollen aufgenommen.

Schwerer Hagelschlag. Man schreibt aus St. Urban bei Pettau: Samstag nachmittags wurde unsere Gegend neuerdings durch Ungewitter und Hagel stellenweise arg verwüstet. Weingärten und Felder schauen jämmerlich aus. In der Nachbarrparke St. Wolfgang, im Dorfe Wilsch, schlug der Blitz in ein Bauernhaus, das niederbrannte.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 9. August verschied im Allgemeinen Krankenhaus Frau Maria Scheweder, Südbahnbedienstetengattin, nach kurzem schweren Leiden im 43. Lebensjahre.

Oberlandesgerichtsrat Bouschet — Hofrat. Der Kaiser hat dem hiesigen Oberlandesgerichtsrate Dr. Franz Bouschet aus Anlaß der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates verliehen.

Marburger Männergesangsverein. An alle ausübenden Mitglieder ergeht die freundliche Einladung, sich nächsten Donnerstag den 14. August um 8 Uhr abends im Rudolf Wagnerstüberl zu einer gemütlichen Feriastunde recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Militärisches. Transferiert wurde der Hauptmann Felix Honl 41 zu 87, mit der Bestimmung als Ergänzungsbezirksreferent beim Ergänzungsbezirkskommando Marburg. In den Ruhestand wurde versetzt Hauptmann Virgil Reher 87 (Aufenthaltort Gilli).

Südbahnliedertafel. Vorgestern fand in Bickersdorf die Sommerliedertafel des Südbahn-Männergesangsvereines statt. Schwarz hingen am Himmel die Regenwolken als die Stunde des Beginnes da war; aber trotzdem zogen die Anhänger des Vereines in langen Reihen dem schönen Dorfe im leiblichen Grün zu, dem deutschen Sange, der frohen, deutschen Gemütslichkeit entgegen, unbedrossen der schwarzen Himmelstörung. Aber es hängte nach kaum viertelstündigem Regen der Himmel das strahlende Sonnenschild aus und fröhlich nahm zwischen den Bäumen das Sommerfest seinen Anfang. Musiklänge legten sich ins Ohr des Gastes, einschnelzelnd und ermunternd und eröffneten ihm ein weites Feld ungebundener Fröhlichkeit und Ge-

mütslichkeit. Die Südbahnwerkstättenkapelle, diesmal unter der Leitung des Herrn Horvat, tat wie ja immer ihr bestes. Des berühmten Komponisten Leo Fall vollständig gewordener Automobilmarsch aus der Dollarprinzessin und hierauf Franz v. Suppés Ouvertüre zur komischen mythologischen Oper „Die schöne Galathea“ machten den Anfang der Musikvorträge. Unterdessen tanzte aber auch schon in buntem Farbenwirbel Frohsinn und Heiterkeit über das Festfeld, zupfte allen Gelesgram aus und gab der echten deutschen Gemütslichkeit die schönste Weihe. Die Gesangsvorträge, Vieder von Weinzlerl, Silcher, Kretschmar, Kremsler usw. taten ihre schönste Wirkung. „Das deutsche Lied aus deutschem Herzen, quillt stark und frei, beschwingt die Freuden, heilt die Schmerzen, schafft Jugend neu. Was nur die deutsche Brust mag drängen, es wird zum Lied; drum töne fort mit ew'gen Klängen, du deutsches Lied.“ Sangmeister Füllkrug legte seine Mühen treu in die Hoffnung auf ein wirkliches Gelingen und es gelang ihm auch bestens. Junge Mädchen hielten Lose, Karten, Blumen u. a. feil. Die Gäste sprachen eifrig der Rodelbahn zu und beteiligten sich tapfer an Konfettischlachten. Wieder kamen in den Freudentrübden die Schatten des Regengewölk gezogen und wollten die Lustbarkeit zerreißen. Und es wurde auch das Fest im schönsten Erleb zerstört. Wild stob der Sturm heran. Der Donner brüllte und kam näher im Krachen und mit Blitz. Der Regen stürzte gußartig hernieder und alles ward zerstoben — aber die Südbahner spielten tapfer darauf los den mitreisenden „Vorwärts-Marsch“ trotz Donner und Blitz. Nun war alles aus. Die Gäste eilten, wohin immer, nur fort, fort. Das Feuerwerk unterblieb natürlich. Die Südbahnliedertafel kam aber hoffentlich auf ihre Rechnung, denn der Besuch war ja gut. Wie verhält scheint uns das Wetterspiel, an dem der Gastwirt Uran seinen Schaden hat; dreimal hat es ihm die angekündeten Sonnenwendfeiern unserer Südmarschgruppen verregnet, bis dann keine stattd. und vorgestern teils wieder ihren unvergesslichen Frevel. Einmal wirds wohl anders werden. Fern—

Kostenlose Lehrlingsvermittlung des Vereines Südmarsch Graz. Deutsche Lehrlinge werden dringend benötigt in folgenden Betrieben: Spengler, Schmiede, Tischler, Wagner, Schuhmacher, Schneider, Fleischer, Bäcker, Schornsteinfeger. Auch Handlungs- und Kellnerlehrlingen weist der Verein mehrere sehr gute Lehrplätze nach. Anfragen unter voller Anschrift an die Südmarsch, Graz, Joanneumring 11.

Südbahnblumenfest. Vom Marburger Festausschusse erhalten wir folgende Zuschrift: Das lebenswürdige Entgegenkommen des Werkstättenchefs Herrn Walenta, welcher die Werkstättenkapelle für einen Blumenfestabend kostenlos zur Verfügung stellte, ermöglichte es dem hiesigen Festausschusse durch Veranstaltung eines Abendkonzertes am Hauptbahnhofe den Blumentag auch nach außen hin kenntlich zu machen, welches Konzert Herr Bürgermeister Dr. Schmiederer und andere Persönlichkeiten durch ihre Anwesenheit beehrten. Unter Schönherr's trefflicher Leitung ließen bis nach Mitternacht die modernen Eisenbahnmusiker ihre lieblichen Weisen erklingen und halfen dadurch mit, daß so manche Nickel in die an mehreren Bahnhöfen angebrachten Sammelbüchsen fielen; auch Silber und Noten fanden ihren Weg hinein, so aus den Händen der Herren Bezirkshauptmann von Weiß und Apotheker König. Trotz der geringen Werbetätigkeit, es wurde nicht sammelnd herumgegangen, wiesen alle 5 Sammelbüchsen schöne Ergebnisse auf, besonders die vom Büfettfräulein Stefi Schescho mit dem Restaurationssohne Hansl. Welters hatten sich auch wärmstens angenommen Südbahn-Türsteher Herr Adolf Neber, Zeitungsvorsetzerin Frau Baier und Fräulein Migi Grille in der Bahnhof-Trafik. Es sei an dieser Stelle auch den geehrten Marburger Firmen gedankt, die sich durch namhafte Zeichnungen an der Sammlung beteiligten, sowie den Herren Pensionisten und dem Großteile des eigenen Personales, der bewies, daß auch bei den Eisenbahnern Gemeinamkeit zu finden ist. Sehr lobend erwähnt seien Frau und Herr Fellinger, die durch kostenlose Verpflegung der Musik und überall an den Tag gelegte Mithilfe zum Gelingen des Blumentages beitrugen.

Hans Verstovscheg †. Gestern nachmittags haben sie ihn zu Grabe getragen, einen Jüngling, der das ganze reiche Leben noch vor sich hatte. Golddurchstrahlte die Sonne, alles in helleres, freudigeres, glühvolleres Leben tauchend. Und

er mußte von dannen gehen. Auf immer! Er, dessen Fröhlichkeit und Lebensfreudigkeit noch in unseren Ohren klingt, er, der so lustig war mit den Lustigen und der so ernst sein konnte, wenn es hieß, zu arbeiten, zu ringen, zu kämpfen. Wie nur wenige schien er berufen, Tüchtiges zu schaffen in seinem Leben. Ein seltsamer Bienenfleiß und eine beharrliche Energie ward ihm zu eigen. Ein Kelsezeugnis mit Auszeichnung war das Ergebnis seiner Gymnasialstudien. Und wie er dann hinaustrat in das Land der akademischen Freiheit, da war er voll von Arbeitsfreude und Kampfeslust. Helf erglüh für sein deutsches Volk, nahm er wertvollen Anteil an der Arbeit in den deutschen Schutzvereinen. Der Verband deutscher Hochschüler hatte in ihm ein treues, pflichtbewusstes Mitglied, das ihm als Ausschußmitglied im inneren Verbandsleben vortreffliche Dienste leistete und ihn nach außen hin oft genug würdig und zielbewußt vertrat. Dabei vergaß er nicht seiner Studien, obwohl er überdies ein fleißiger Mitarbeiter in der Kanzlei Dr. Drosel war! Rechtzeitig legte er die erste Staatsprüfung mit gutem Erfolge ab und jetzt stand er knapp vor den Schlussprüfungen, die ihm die Früchte seiner Bemühungen eintragen sollten. Er hat es nicht erlebt. Zuviel hat er sich zugemutet. Mitleidlos warf ihn ein grausames Geschick aufs Krankenbett, von dem er nicht mehr aufstehen sollte. Er ist dahingegangen, beweint von seinen Eltern und Geschwistern, beklagt von seinen Freunden, deren er gar viele besaß. Denn das war letzten Endes das Schönste an ihm, daß er ein ganzer Mensch gewesen war. Zahlreich gaben ihm seine Freunde und Bekannten das letzte Geleit. Und kein Auge blieb trocken, als der Herr Viktor in ernsten, bewegten Worten die Tragik heraufbeschwor, die der Tod eines so jungen hoffnungsreichen Menschenlebens auslöst. *Fiducit!* — Der Marburger Hochschülerverband ersucht uns mitzuteilen, daß der Trauerjalamander für den Verstorbenen morgen Mittwoch um 6 Uhr abends im Hofsalon der Alten Bierquelle stattfindet. Alle o. und a. o. Mitglieder werden ersucht, sich bestimmt einzufinden, wie auch die sonstigen Freunde des Verstorbenen geladen sind.

Marburger Biofoptheater beim Hotel Stadt Wien. Das bis Dienstag den 12. August anberaumte Programm zeichnet sich durch seine Reichhaltigkeit und Gediegenheit ganz besonders aus. Das große Drama „Der Schatz von Trodenbach“ ist ein Kunstwerk ersten Ranges und hält die Zuschauer bis zum Schlusse in atemloser Spannung. Auch das zweite Drama „Nach mir die Sündflut“ steht auf derselben Höhe und erntet ebenfalls ungeteilten Beifall. Sehr interessant sind die Naturaufnahmen „Stromschnellen in Indo-China“ mit den Floßfahrten in der reißenden Strömung. Die Gaumontwoche bringt diesmal ebenfalls interessante Begebenheiten aus aller Welt. Der humoristische Teil besteht aus drei urdrolligen Schlagernummern, welche wahre Lachstürme entfesseln. — Ab Mittwoch den 13. August gelangt ein vollständig neues Programm zur Vorführung, und zwar: „In den Fußstapfen des Todes“, großes Drama, „Beim Flammenschein“, Schauspiel, die aktuelle Claitrevue, „Gelebt (Naturaufnahmen)“, „So ist das Leben“, großes Lustspiel, „Manne pflegt seinen Magen“ und „Cinnesino verwechselt seinen Überzieher“, komische Schlager. Der neue Spielplan ist ebenfalls gut gewählt und verspricht einen schönen Erfolg. — In Vorbereitung: „Weiß gegen Schwarz“ und „Der lebende Leichnam“. Vorstellung täglich um 8 Uhr abends.

Ein Auto verbrannt. Vorgefunden vor-mittags passierte der hiesige Kaffeehausbesitzer Herr Josef Wagner auf seinem Automobil die Landstraße. Das Auto geriet durch Selbstentzündung in Brand und wurde zerstört. Der Brand ereignete sich zwischen Kilometer 42 und 43.

Fahrraddiebstahl. Aus einem Gasthause in der Trilesterstraße wurde Sonntag mittags ein fast neues Fahrrad von einem unbekannten Inhabendum entwendet. Das Rad trägt am Rahmen und auf der Kettenkette das Wort „Panzer“ eingegrät, hat Doppelüberziehung, graue Gebirgspneumatik, etwas nach abwärts gebogene Lenkstange, einfache Glocke und Kotschützer.

Nachfeier in Pöckendorf. Die Südbahn-Nedertafel Marburg erlucht uns, folgendes mitzuteilen. Da wegen ungünstiger Witterung vorgestern die Sommerliedertafel mit dem Sommerfest nicht durchgeführt werden konnte, findet am Freitag den 15. August in Pöckern eine Nachfeier dieses Festes

statt. Eintritt für Mitglieder gegen Vorweisung der Mitgliedskarte frei, für Nichtmitglieder 40 Heller für die Person. Musikt der Südbahnwerkstättenkapelle. Fortsetzung des Festlegeliebens ab 10 Uhr vormittags. Bei eintretender Dunkelheit großes Brillantfeuerwerk. Nichtbenutzte Vorverkaufskarten sind auch bei diesem Feste gültig.

Deutscher Schulvereinsgau Untersteiermark. Die Gauleitung ersucht alle Mitglieder des Deutschen Schulvereins von Marburg und Umgebung, an der Hauptversammlung der Ortsgruppe Pöckersch, welche am Freitag den 15. August um drei Uhr nachmittags in Plevischaks Gastwirtschaft stattfindet und bei welcher der Religionslehrer Herr Almer die Festrede halten wird, teilzunehmen.

Der stotternde rothaarige Räuber. Wir haben in der vorigen Woche unter den Bettauer Nachrichten mitgeteilt, daß der Besitzer Koroschek, als er vom Bettauer Blehmarkte, wo er Ochsen um 560 K. verkauft hatte, nach Draasdorf heimging, von einem Manne seiner Brieftasche mit dem Gelde beraubt wurde. Nun wird die Personbeschreibung des Räubers bekannt gegeben: Er ist 28 bis 30 Jahre alt, ungefähr 160 Zentimeter groß, ziemlich unterseht, etwas buckelig, hat breite Stirn, gebräuntes Gesicht mit Sommersprossen, breiten Mund mit dicken Lippen, röthliches Kopshaar und kurzgestutzten Schnurrbart. Beim Sprechen pflegt er etwas zu stottern.

Das Marburger Bezirksrennen, welches vom Radfahrerverein „Draudadler“ auf der 20 Kilometer langen Strecke Marburg—Frauheim und zurück veranstaltet wurde und vorgestern nachmittags stattfand, wies trotz des schlechten Wetters und des äußerst ungünstigen Zustandes, in welchem sich die Straße befand, sehr erfreuliche Leistungen auf. Als Rennleiter war Herr Karl Fuchs vom Vorstande des Steiermärkischen Gauverbandes aus Graz erschienen; als Schiedsrichter amtierte Herr Sepp Nabl vom Gauverbande. Das Rennen hatte folgende Ergebnisse: Junior-Rennen: 1. Josef Harz, 36'30"/₅, 2. Andreas Rosar, 40'30", 3. Alois Reibitsch, 41. 4. Alois Sturm, 41'30"/₈; ohne Preis N. Balthner, 42'30"; sämtliche Genannte sind Mitglieder des „Draudadler“. Die erzielten Zeiten sind für Provinzverhältnisse schöne Leistungen, die umso höher eingeschätzt werden müssen, als die Fahrer durch Regen und starken Wind sehr beeinträchtigt waren. Angemeldet waren 10 Mann, am Start erschienen 8. Senior-Fahren, 8 Rennungen, 5 am Start. 1. Michael Jasch („Draudadler“) 44'35", 2. Hans Petrowitsch (Radfahrerverein „Edelweiß“) 47, 3. Edmund Mühitsch („Edelweiß“) 56'20"; ohne Preis Franz Schwaab („Edelweiß“) 58. Langsamfahren: Roth (Einzelfahrer), Germ (Einzelfahrer) und Legat („Draudadler“). Um die ganze Veranstaltung haben sich außer dem „Draudadler“ auch die Marburger Radfahrervereine „1887“ und „Edelweiß“ sehr verdient gemacht. Trotz des schlechten Wetters hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Abends fand im Hotel „Alte Bierquelle“ bei einem Konzert die Preisverteilung statt.

Vom Südbahndienste. Ernannt wurde zum Stationschef Alois Jöbstl, Revident in Marburg Hauptbahnhof, für Niederdorf (von der Marburger Zeitung bereits mitgeteilt); versetzt wurden der Revident Egon Hecht, von Pettau nach Gili, der Adjunkt Josef Pichler, von Marburg (Hauptbahnhof) nach Klagenfurt; die Assistenten Richard Blwon, von Jenbach nach Pragerhof, Stanislaus Stergar, von Steinbrunn nach Trilest, Franz Trimmel, von Unterbrauburg nach Mödling, Franz Vjupja, von Rabersburg nach Voitsch; der Beamtenaspirant Karl Jüptner, von Stelnach in Tirol nach Spielfeld.

Konzerte in Rohitsch-Sauerbrunn. Im Hotel Stoinischegg finden am 14. und 15. August Gartenkonzerte des Marburger Salon-Schrammel-tergettes statt. Am 15. August wirkt auch die Brunnendorfer Bauernsängerrunde in ihrer Nationaltracht mit. Die Konzerte beginnen jeden Tag um 7 und enden um 11 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Vom Postdienste. Der Postassistent Ludwig Bodany wurde über Ansuchen von Leoben nach Marburg übersezt.

Abfage einer Radfernfahrt. Der steirische Radfahrer-Gauverband hat sich genötigt gesehen, eine für den 15. August ausgeschriebene Radfernfahrt Graz—Klagenfurt—Graz wegen verschiedener Hindernisse, die sich der Durchführung entgegenstellten, vorläufig abzusagen.

Südmärkische Volksbücherei. Es diene zur Kenntnis, daß die Volksbücherei in der Körntnerstraße Nr. 2 in der Zeit vom 15. August bis 1. September 1913 wegen Reinigung geschlossen bleibt.

Neuer Roman. In der nächsten Samstag-Nummer werden wir mit dem Abdruck eines neuen Detektivromanes von Adolf Stark beginnen: Das Geheimnis des Herzogs Josephs. Die in Wien und London spielende Handlung des Romanes ist reich an spannenden Schilderungen, welche das Interesse des Lesers bis zum erschütternden Schlusse festhalten werden.

Statthalter Graf Clary an Mosegger. Statthalter Graf Clary und Aldringen hat an den Poeten Peter Mosegger, Marburgs Ehrenbürger, einen Glückwunsch gerichtet, in welchem es heißt: „Als Seher und Dichter haben Sie wie keiner das Tiefinnerste der steirischen Volksseele erschaut und daraus Bilder geformt, die sich die ganze Welt erobernd, die unvergänglich sind, ja nicht allein das kunstfrohe Auge ergötzt sich daran, auch das Menschenherz schöpft aus ihnen reinste Freude, denn aus allen diesen Bildern, wenn auch oft der Schall daneben steht, fließt doch immer nur Liebe, unverfälschte Liebe zur teuren Heimat, zum ganzen Menschengeschlecht — und diese Liebe, sie fließt heute zu Ihnen zurück in tausend Stimmen. Ja, Ihr heutiger Freudentag ist ein Jubeltag für alle Steirer — und von allen Bergeshöhen und aus jedem tiefen Waldesgrund hallt heute der Ruf zu Ihnen hinüber: Gott segne, Gott erhalte uns unseren Peter Mosegger noch zahlreiche Jahre! Dies wünsche auch ich aus tiefster Seele! In treuer Verehrung Manfred Graf Clary und Aldringen.“

Gefunden wurde vor einigen Tagen eine silberne Uhr; Anfragen mögen an die Verwaltung unseres Blattes gerichtet werden.

Aus Schleinitz wird uns zur Richtigerstellung einiger eingelangter Berichte mitgeteilt: die Schilderung des Pöckerschießens mit Steinen beruht hinsichtlich der dort erwähnten Haltung des Gemeindevorstehers Herrn Lesjak auf unrichtiger Information; für das Pöckerschießen war gar kein genau bestimmter und umgrenzter Ort angegeben oder bewilligt worden, so daß der Gemeindevorsteher in dieser Hinsicht gar nicht intervenieren konnte. — Was den schwindelnden Kellermesser aus Agram und sein angeblich quasi opulentes Essen im Gasthause Lesjak betrifft, sei dem Schleinitzer Berichterstatter mitgeteilt, daß dieses aus einem Tellerfleisch bestand und 58 Heller kostete. Die Sache war also weit nicht so schlimm, wie sie in jener Zuschrift geschildert wurde.

Kirchendiebstahl. In der Filialkirche St. Achaz bei Lichtenwald hat man kürzlich entdeckt, daß ein goldener Kelch im Werte von 2000 Kronen fehlte. Wie dem Gr. Tagbl. mitgeteilt wurde, hat das wertvolle Stück ein vor einiger Zeit gestorbener Kirchenpropst sich angeeignet.

Die deutsche Lehrlingsvermittlung. Deutsche Handelsleute und Gewerbetreibende, welche Lehrlinge brauchen, mögen sich an den Deutschen Volksrat für Untersteiermark in Friedau oder an den Deutschen Lehrherrenbund in Marburg wenden.

Wenn die Marburger Schulschwester eine „deutsche“ Anstalt errichten. Einer Zuschrift aus Trieste entnehmen wir folgendes: Am 1. Oktober 1908 war bekanntlich unter großen Feierlichkeiten das Mädchenlyzeum der Schulschwester in der Via Basquale Deserggi mit deutscher Unterrichtssprache eröffnet worden. Schon am Ende des ersten Schuljahres war das Öffentlichkeitsrecht verliehen worden. In Trieste mit seinen 225.000 Einwohnern kann selbstredend nur ein Mädchenlyzeum mit deutscher Unterrichtssprache bestehen, nachdem die Stadt ohnedies schon ein vollständiges Kommunallyzeum mit italienischer Unterrichtssprache besitzt. Die Kongregation der Schulschwester in Trieste war slowenisch und hatte ihr Mutterhaus in Marburg, ebenfalls fast ausnahmslos aus slowenischen Schwestern bestehend. Man sah der Eröffnung eines „deutschen“ Mädchenlyzeums, das für Trieste naturgemäß eine große Bedeutung haben mußte, durch slowenische Schwestern vom Anfang an mit großer Besorgnis entgegen. Indessen schien sich ein Mittelweg gefunden zu haben, indem die Schwestern sich anscheinend mit einer einwandfreien deutschen Leitung des Lyzeums einverstanden zeigten. Jedoch bald nach der feierlichen Eröffnung stellte es sich heraus, daß sie mit allen Mitteln eine slowenische Leitung durchzusetzen bestrebt waren, die denn auch mit Beginn des zweiten Schuljahres herbeigeführt wurde.

So eigentümlich und auffallend zog sich durch das ganze erste Schuljahr ein latenter Kampf bei einer offenkundigen Bevorzugung slowenischer Interessen hin, daß die Errichtung eines anderen deutschen Gymnasiums durch den Deutschen Mittelschulverein stark angeregt wurde. Im Jahre 1912 wurde nun das Unternehmen tatsächlich perfekt und im September desselben Jahres in der Piazza Vipsia das Gymnasium des Vereines eröffnet. Die slowenischen Schulschwester haben nun, wie bekannt wird, im laufenden Schuljahre ihr Unternehmen aufgegeben und sind seit einigen Monaten wieder in ihr slowenisches Mutterhaus nach Marburg zurückgekehrt. Das verstaatlichte deutsche Mädchengymnasium befindet sich weiter in der Piazza Vipsia, während im ehemaligen Kloster- und Institutsgebäude der Schulschwester in der Via Pasquale Vespergh die Staatsrealschule untergebracht ist. Die Auflösung des Unternehmens, das unter so besonderen Umständen mit außergewöhnlicher Feierlichkeit unter der Patronanz zweier Bischöfe eröffnet wurde, erregte naturgemäß allenthalben das größte Aufsehen.

Der rasende Diebhaber mit der Hacke.

Gestern nachmittags kam der 27 Jahre alte Tagelöhner Jakob Klanetschel aus Unter-Roslos, Bezirk Pettau, in die Wohnung der Hausmeisterin Josefa Rath in der Kärntnerstraße 56 zu der dort wohnhaften Johanna Schönegger, mit welcher er seinerzeit ein Liebesverhältnis unterhielt, mit einer Hacke bewaffnet und stieß wiederholt Drohungen aus, daß er die Schönegger umbringen müsse. Da Klanetschel als grober Mensch bekannt ist, geriet die Schönegger in Angst und ließ einen Wachmann holen. Als der Wachmann Josef Stauber erschien und dem Klanetschel die Hacke abnehmen wollte, stürzte sich letzterer auf die Schönegger und schlug auf diese mit aller Gewalt los. Dem Wachmann gelang es, die Schönegger vor weiteren Gewalttaten zu schützen, doch nun schlug Klanetschel auf den Wachmann Stauber los, so daß dieser im Gesicht Verletzungen erlitt. Klanetschel wurde verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Eine unerhörliche Forderung erwischt.

Die Grundbesitzerin Maria R. aus Rößbach brachte heute Vormittag zu einem Goldwarenhändler in Marburg eine goldene Damenuhr zum Verkauf. Dies fiel auf und es wurde vermutet, daß die Grundbesitzerin nicht die rechtmäßige Besitzerin der Uhr sei. Durch die Sicherheitswache einvernommen, gestand die Verkäuferin, daß sie die Uhr vor vierzehn Tagen auf einem Gemeinwege in Rößbach gefunden habe.

Buffalo Bill im Konkurs. Aus Denver in Colorado wird gemeldet, daß Buffalo Bill auch in Marburg vom letzten hiesigen Aufenthalte wohl bekanntes Zirkusunternehmen die „Wildwest-Schau“, im Konkurs ist und daß der alte Pfadfinder und Indianerkämpfer, der in den letzten Monaten schon sehr kränkelte, sich auf seiner Farm in Wyoming nach 41jähriger Reisefähigkeit zur Ruhe setzen will. Colonel William F. Cody wurde 1846 im Scott County Iowa geboren und bereiste seit 1883 mit seiner „Wildwest-Schau“ die Welt. Vorher war er lange Jahre hindurch ein berühmter Kundschafter bei den Truppen Uncle Sams und durfte sich rühmen, an mehr Kämpfen gegen die Indianer teilgenommen zu haben als irgend ein anderer lebender Weißer. In der Indianerschlacht bei Indian Creek tötete er unter anderen den berühmtesten Cheyennehauptide „Gelbe Hand“ nach einem erbitterten Zweikampf und erbeutete persönlich die jetzt in einem

New Yorker Museum ausgestellten zahlreichen Stalptrophäen dieses waghalsigen Apachenführers. Um das Jahr 1867 ging Colonel Cody mit der Kansas-Pacificbahn einen Kontrakt ein, in dem er die gesamte Fleischlieferung für die am Bau der Bahn beschäftigten Arbeiter übernahm. Zu diesem Zweck erlegte er in 16 Monaten nicht weniger als 4280 Büfons. Diese nach deutschen Begriffen allerdings wenig weidmännische Tat trug dann in der Folge dem Helden unzähliger Indianergeschichten für die Jugend den Namen „Buffalo Bill“ ein.

Neues Schrifttum über das Bachergebiet. Wir machen unsere Leser auf folgende, erst kürzlich von Herrn Oberleutnant d. R. Paul Schloffer in der „Deutschen Rundschau für Geographie“, 10., 11. und 12. Heft 1913 veröffentlichte Arbeiten aufmerksam: Beiträge zur historischen Geographie des Bachergebietes und Anlandes, 1. Teil „Bachernwald“, historisch-pflanzengeographische Studie, mit Textkarte und Bildern, 2. Teil „Vor- und frühgeschichtliche Verkehrslinien“, mit einer großen Dreifarbenkarte, der ersten archäologischen des Unterlandes, die sich die Ergründungen der modernen Kartographie zunutze macht, und mehreren Abbildungen. Endlich erschien vom selben Autor im Heft 31 und 32 der bekannten Wochenschrift „Uranos“ ein längerer, alles umfassender geographischer Aufsatz „Das Bachergebiet in Steiermark“, 1. Teil „Land und Leute“, 2. Teil „Der Höhenweg“, beides mit einer Textkarte und zahlreichen guten Bildern nach Aufnahmen heimlicher Diebhaberphotographen ausgestattet. Sämtliche Karten, zum Teile auch Abbildungen, nach Zeichnungen des Verfassers.

Aus einem Gerichtssaalbericht eines Wiener Blattes teilen wir folgende Stelle mit: „Der Angeklagte wurde wegen Hazardspiels zu 24 Stunden Arrest und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. Dem Anzeiger wurde ein Drittel der Strafe zugesprochen.“ Mit den drei Kronen soll er sich wahrscheinlich während der auf ihn entfallenden acht Stunden aus Eigenem verköstigen.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Glücksfischer vor dem Kreisgerichte. Wie seinerzeit berichtet wurde, fischte der 21jährige Hilfsarbeiter Rudolf Winkler in der Nacht zum 14. Juli durch das offene Fenster mit einer Stange aus dem Wohnzimmer des Wasmelsters Rendl in Pöbersch eine Hase, in welcher sich ein Betrag von 145 K. befand, den er sich aneignete. In der Nacht zum 22. Juli stahl er in Gesellschaft des 31jährigen Knechtes Johann Stöck aus dem Schankzimmer des Gastwirtes und Gemeindevorstehers Franz Koll in Pöbersch 10 Liter Brantwein (30 K.), 3 Kilo Schmalz, Butter, 2 1/2 Liter Wein, 20 Eier, eingemachtes Obst, Brot, Sauerbrunn, Kracherln und anderes im Gesamtwerte von 57 K. 50 H. Mit der Beute ließen sie sich in der Regelbahn häuslich nieder und tafelten im Schmel einer Kerze von den erbeuteten Nahrungs- und Genußmitteln. Den Rest trug Winkler am nächsten Morgen in einem gestohlenen Schoß in einen Wald am Bacher, wo er in Gesellschaft zweier Frauenzimmer, die er unterwegs aufgehabt hatte, ein fröhliches Pläusch hielt. Die beiden Frauenzimmer wurden dem Bezirksgerichte überwiesen. Winkler und Stöck aber waren Samstag vor dem Kreisgerichte des Verbrechens des Diebstahls angeklagt. Stöck leugnete seine Mittäter-

schaft beim Diebstahl im Gasthause Koll, wurde aber von Winkler belastet. Der Gerichtshof verurteilte den Winkler zu acht Monaten schweren Kerker, den Stöck zu drei Monaten strengen Arrest.

Die Wirkungen des slowenischen Kriegebrufes. Am 20. Juli abends 9 Uhr gingen Anton Klobasser und Franz Petnig mit der Mathilde Kolmantich von Unterburgstall heimwärts gegen Rabach. Unterwegs stießen die beiden Erstgenannten den slowenischen Schlachtruf: Aufwisch! aus. Wenn die slowenischen Burschen diesen Ruf hören, stürzen sie sich wie die Amokläufer auf jene, welche diesen Ruf ausstießen. So war es auch diesmal. Die Burschen Michael Strall, Josef Vakej und Johann Vol stürzten sich mit Prügel bewaffnet, auf die beiden. Die Prügelarbeit war ausgiebig; Petnig fiel von einem Glebe getroffen zu Boden und blieb benutzlos liegen, dem Klobasser aber wurde durch einen Prügelhieb der linke Unterarm gebrochen. Die Kopfverletzung Petnigs war glücklicherweise keine schwere. Heute verurteilte das Kreisgericht den Strall zu vier, den Vakej zu drei Monaten Kerker und den 19jährigen Wagnerlehrling Vol zu vierzehn Tagen Arrest.

Briefkasten der Schriftleitung.

A., Marburg. Verwenden wir nicht, weil es eine Privatangelegenheit ist.

Windischkeistritz. Ist mittlerweile schon anderwärts erschienen; warten wir das Ergebnis der militärgerichtlichen Untersuchung ab.



FILIALE
der
Anglo-Oesterreichischen Bank
in
Marburg
übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionsfreiem Konto-Korrent,
kündigungsfrei, zu . . . 5%
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2%
gegen Einlagsbücher, renten-
steuerfrei, 4 1/2%
und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.
Vermietung von Stahlschränkfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperre des Mieters.

Verloren

Diejenige Person, welche Montag den 11. d. nachmittags im neuen Stadtparke eine Geldtasche mit div. Gelde und Abonnementkarten gefunden und von einem älteren Herrn gesehen wurde, wird ersucht, die Tasche sofort gegen Belohnung abzugeben. Abr. Frau Sorlo, Luthergasse 9, parterre. 3450

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Franz Schneider, Feinzeugschmied u. Wagenschlosserei in Marburg, Pöberscherstraße 3.

Möbl. Zimmer

sehr nett, auf Wunsch auch mit guter Verpflegung, ist zu vermieten. Anfr. Parkstraße 18, 2. St. 3456

2 Wohnungen

eine im 1. Stock, eine ebenerdig, mit je 1 Zimmer und Küche, Mitte der Stadt, an kinderlose Partei zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 4. 3316

Neues Haus

mit 3 Wohnungen, großem Balkon im 1. Stock, Brunnen, schönem Wirtschaftsgebäude, 20 Min. von der Bahn und vom Platz zu verkaufen. Rosseggergasse 19, Pöbersch. 3427

Unmöbliertes Zimmer

groß, oder Zimmer und Küche am linken Draufufer vom 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter F. R. Potthagen bei Marbg. 3416

Uhren und diverse Möbelstücke

werden billigt verkauft Naghsstraße 13. Bei größerer Uhrenabnahme bedeutende Preisermäßigung. 3379

Schöne Wohnung

3 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten, Marburg, Rathausplatz 8. Gest. Anfragen sind an F. R. Sostarić, Kaufmann, Herrengasse 5 zu richten. 3410

Gesucht Wohnung

mit Zimmer und Küche von sehr ruhiger Partei. Graviervorstadt oder innere Stadt bevorzugt. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl. 3393

Villawohnung

mit allem Komfort, groß, sonnseitig, mit 1. November zu vermieten. Volksgartenstraße 26. Näheres im Verein der Hausbesitzer. 3409

Junge Hunde

Zwerghundchen, ganz kleine Rasse, sind zu verkaufen. Anfr. Pöbersch, Gemischtwarenhandlung Weichenitz Gutes

Arbeitspferd!

ist billig zu verkaufen. Anfragen bei Franz Podlipnit, Thejen 37. 3447

Möbl. Zimmer

streng separat, an stabilen Herrn mit Verpflegung zu vermieten. Wildenratnerg. 16, part.

Verkäuferin

für eine Konditorei, mit Fachkenntnissen, findet dauernden Posten. Kenntnis beider Landessprachen bedingt. Offerte an Karl Petricel, Konditor, Gilt. 3451

Schöner Besitz

mit mehreren Wohnungen, großem Garten und anstoßendem Acker ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Khlsgasse 3, 1. St. 161

Näherin

findet dauernde Beschäftigung. Selbständige bevorzugt. Toplat, Herrngasse 17. 3462

Gesucht unmöbl. Zimmer

ev. Mansardezimmer einer Villa. Abr. unt. F. an d. Verw. d. Bl. 3424

Übersiedlungsanzeige.

Erlaube mir dem geehrten Publikum und meinen verehrten Kunden bekannt zu geben, daß ich mein

Schuhwarengeschäft

vom heutigen Tage an in die Burggasse 2 verlegt habe. Indem ich erlaube, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren, werde ich bemüht sein, jedermann auf das reellste und billigste zu bedienen, daher ich um recht zahlreichen Besuch bitte.

Hochachtungsvoll

E. Blasina, Marburg, Burggasse 2.

!! Schreibmaschinen !!

gebraucht, tadellos funktionierend, hat billigst abzugeben **Moriz Dadien, Mechaniker, Marburg, Wittringhofgasse 22.**

Dampfbäckerei Franz Schöber

Marburg, Josefgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Aufkippel, Mohnbeugel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 H. aufw.), ferner feine Gattungen Zwieback, feines Seegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Einkauf und Verkauf überstimmter Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

Gutgehende Gemischtwarenhandlung

alter Posten, billig zu verkaufen. Zuschriften Günstig 100 an die Verw. d. Blattes. 3385

! Gepäcks - Dreirad !

fast neu, mit ganz neuen, besten Pneumatiks montiert, tadellos erhalten, ist preiswert zu verkaufen bei **Moriz Dadien, Mechaniker, Marburg, Wittringhofgasse 22.**

Haus

mit größerem Hof oder Garten in der inneren Stadt zu kaufen gesucht. Anträge erbitte unter „Haus“ Hauptpostlagernd Marburg. 3226

Schönes

Reitpferd

neunjähriger Brauntwallache, zweispännig sehr gut eingefahren, ist preiswert zu verkaufen. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 5930

Bismarckstraße 17

1. Stod (Julianenhof), sehr hübsche Wohnung, 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer mit 1. Juli zu beziehen. Mietzins R. 94.30 per Monat. 2731

Ein eingerichtetes

Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 24, 1. Stod. 3203

Wohnung

2 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zugehör ist sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 24. 2362

Geschäftslokal

samt Wohnung, auf frequentem Posten, für Greislerie, Schneider od. Schuhmacher geeignet, ist billigst um 34 R. pro Monat zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 3160

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzusagen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Freundliche

Wohnung

mit zwei Zimmer und Zugehör zu vermieten. Monatlich 35 R. Draugasse 15, 1. Stod. 1983 Anfr. bei H. Schneiderich im Geschäft.

Jedes Quantum gepflückte

Prima-Äpfel

kauft zu besten Tagespreisen **Adolf Simmler** Marburg, Blumengasse 18.

Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche samt Zugehör 12 Kronen. Thejen Nr. 57. 3324



Einfamilienhäuser

neuerbaut, 6 Minuten vom Hauptbahnhof Marburg entfernt, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzusagen bei Herrn Matscheg, Kartschowin 187. 1108

Bruch-Gier

3 Stück 20 Heller

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

Au Sonn- und Feiertagen in sein Bureau u. Magazin geschlossen.

Schöne sonnige 1. Stod.

Wohnung

mit 6 Zimmer, Dienstboten-, Badezimmer und sonstigem reichlichen Zubehör, Gasbeleuchtung, auch Gartenbenutzung ist vom 1. November zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 33. 3332

Schankkassierin

wird aufgenommen. Anzusagen Hotel Alte Bierquelle. 3372

Wohnungen

und Werkstätte und Magazin, in nächster Nähe des Südbahnhofes, Mellingstr. 12 zu vermieten. 1717

Kärntner

3232

Alpen-Preiselbeeren

hat abzugeben solange der Vorrat reicht ohne Verbindlichkeit. Unter 25 Kilo wird nichts abgegeben. Peter Ring, Leisling-Kärnten.

Sonnseitige

Manjardwohnung

in der Koloschinegasse 112, mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör an ruhige Partei ab 1. Juli zu vermieten. Anfrage dortselbst. 2734

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserflaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Mantling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10.—
bessere Qualität R. 12.—
feine R. 14.— und R. 16.—
hiez zu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—
fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkissen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Fransen.

Anton Kleinschuster

Blumenjalon Herrengasse Nr. 12. Kunst- und Handelsgärtnerei in Marburg. 1320

Wohnungen

gegenüber dem Parke der Kadetten-schule sind zu vermieten. Dieselben bestehen aus 2, 3 und 5 Zimmer, Erker, Balkon, Badezimmer, Vorzimmer, Garten usw. Anzusagen Kadettenschulgasse 9 u. Volksgartenstraße 25. 2106

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Ein Lehrlinge

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Max Wacher, Glasniederlage, Marburg. 2443

Die Ein- und Zweifamilien-

! Wohnhäuser !

in der Uhlandgasse 4 und Kadettenschulgasse Nr. 1, 3, 7, 9, 11, 13 sind preiswürdig zu verkaufen. Auskünfte in der Kadettenschulgasse 9 u. Volksgartenstraße 25. 2107

Schöne

Geschäftslokale

auf frequentem Posten sind billigst um 15 bis 18 Kronen monatlich zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 3073

Großes liches

2860

Magazin

zu vermieten. Herrengasse 28.

Sehr gute

Verzinsung.

Schönes modernes steuerfreies Haus mit wenig Parteien ist billigst zu verkaufen. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 3072

Geräumige

Wohnung

unweit vom Hauptbahnhof, Koloschinegasse, in Kartschowin 190, mit 2 und 1 Zimmer, Küche, Gartenanteil usw. sehr preiswürdig zu vermieten. Anfrage dortselbst. 2152

I. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage

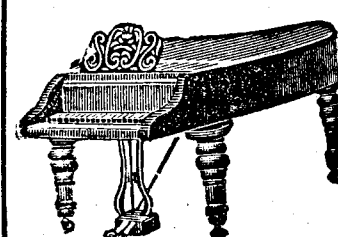
und Leihanstalt

Isabella Hoyning's Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und überstimmten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebieter Bithunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen

Zu verkaufen

ein Grundbesitz, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Stall, Zenne, 3 Keller, 5 Joch Grund, Wiese, Acker und Wald, großer Obstgarten, für Pensionisten oder kleineren Grundbesitzer sehr geeignet. Anzusagen bei Stefan Blübersch in Oberseiftrich, Post Wind. 3375

Gewölbe

Marhofgasse 6, mit anstoßendem Sparherdzimmer, worin bisher die Damenschneiderei betrieben wurde, ist ab 1. September zu vermieten. Anfrage bei C. Büdefeldt, Herrengasse 6. 3299

Kleines

3323

Zinshaus

billig zu verkaufen. Thejen 57.

Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. **Tegetthoffstrasse 29.** Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. ::. Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges Spezialität!

Halb 5 Uhr
nachmittags



Abend-Gebäck



Halb 5 Uhr
nachmittags

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Ein verlässlicher tüchtiger

Kommis

wird gesucht. Eintritt 15. September. Karl Kasper, Gemüsewarenhandlung, Pettau. 3308

Geld Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei 4 R. monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell, und billig. Siegm. Schilling, Bank- und Estomptebüro, Preßburg, Fringergasse 36. (Retourmarke erwünscht.)

Zu verkaufen:

Mehrere alte sowie neue Dezialwagen sind wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Franz Schneider, Marburg, Robertstrasse 3. 3402

Ein schönes

Geschäftslokale

in der Tegetthoffstrasse 5 ist ab 1. September zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 3398

Zur Ausführung von Kanalisierungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telephon 188.



Gummi-Absätze

kennt und lobt
die ganze Welt.

Berson-Gummiabsätze sind nachgewiesen dauerhafter als Lederabsätze, daher auch billiger. Berson-Gummiabsätze sind ungemein elastisch und schonen deshalb Ihre und die Nerven Ihrer Umgebung. Berson-Gummiabsätze verhüten das Ausgleiten. Berson-Gummiabsätze verhüten das Schleißen des Schuhabsatzes und behalten das Schuhwerk dauernd elegant. Verlangen Sie bei Ihrem Schuhmacher ausdrücklich nur den echten neuen Berson-Gummiabsatz in Goldkarton und weisen Sie jede andere Marke als Nachahmung zurück. Bersonwerke, Wien VI.

Reparaturen

an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und fachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Fkt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2606

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstörung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Söhnestein Berlin-Südende 43. 3414

Villenartiges Haus

in staubfreier Lage, 10 Minuten v. Hauptbahnhof entfernt, mit Erker und Wirtschaftsbalkon, schönem großen Garten und Hof, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl. 3434

Gewölbe

auch als Schreibstube zu verwenden, ist gleich zu vermieten. Anzufragen Tegetthoffstrasse 44 bei der Hausmalerin. 3412

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

Marburg

::: Schaulager :::

Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steingewölben und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingewölbe bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

empfiehlt

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter usw., der Frau

Maria Schweder, geb. Klitsch

zusamen, sowie für die ehrenbe Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumenpenden sei hiemit allen herzlichst gedankt.

Marburg, 12. August 1913.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen danken zu können für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters usw., des Herrn

Blasius Kolednik

zugingen, sowie für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzpenden sei hiemit allen auf diesem Wege herzlichst gedankt.

Marburg, 12. August 1913.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Bei Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. Bangholzer's Herniol-Extr. hern. selbst nach mehrjähr. chronisch. Bestehen beste Erfolge. Glas R. 1.50. Erhältl. in Apotheken. Versandt. der Dr. Bangholzer'schen Hernia-Präparate, München 15. 4158

Wintersaatgetreide

offeriert solange Eigenbauvorrat reicht: Riesenkorn 100 Kilo 34 R., 50 Kilo 18 R., 25 Kilo 10 R., Weizen oder Wintergerste 100 Kilo 44 R., 50 Kilo 22 R., 25 Kilo 14 R. 5 Kilo Postpaket franko zu 5 R. Die Sorten sind vollkommen Frost und Schnee beständig und selbst in den rauhesten Tagen geben selbe ungeahnte Erträge an Körner und Stroh. Versand ab 20. August bei Voreinendung des Betrages oder Nachnahme bei Portovergütung. 3395

J. Schaffranek's Gut und Samentkulturen, Neugedein, Böhmerwald.

Neu!

Neu!

!Grand Vivarium!

Nur kurze Zeit zu sehen am Platze des Herrn Steinmetzmeister Peyer, Kokoschneeggasse

Interessante Sammlung von großen und kleinen Exemplaren von See- und Landtieren, die in größten Menagerien nicht zu sehen sind. — In der zoologischen Sammlung sind Löwen, Leoparden, Hyänen, Pantherkätzchen, Alligatoren, Wölfe, Raubvögel, Bären, große Krokodile, Pelikane usw. zu sehen. — Größte existierende Riesenschlange, 50 Kilogramm schwer und 5 Meter lang. Fütterung sämtlicher Tiere täglich um 7 Uhr abends. — Olga-Lisa, das zweiköpfige Mädchen. Dieses Mädchen beantwortet jede Frage, die der Besucher an sie stellt und ist für jede einzelne Person zu sehen und zu sprechen. — Schönste Illusion Europas. Zu sehen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Preise der Plätze: Erster Platz 40 P., Zweiter Platz 20 P.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein die Direktion.

Kontoristen

in allen Büroarbeiten versiert, akzeptiert Hans Mohorko, Marburg. 3455

Der beste Regenschirm der Gegenwart

für Damen und Herren

Garantie 1100 Tage

Alleinverkauf:

Gustav Pirchan.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze. Ausgiebigkeit, schöner Färbung



VERLANGEN SIE STETS LOBOSITZ

Manufakturist

tüchtiger, starrer Verkäufer, wird aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 3457

Neellen Nebenverdienst

an Herren und Damen vergibt dauernd Franz Bach, St. Sidonia Nr. 65, Mähren. 3465

Elegant möbliert. Zimmer

zweifelhing, im Zentrum der Stadt, vollkommen separiert, gassenseitig, ist mit oder ohne Pension sofort an distinguierten Herrn zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 3459

Schöne Strudeläpfel!

und Gold- und Herberleinnetten hat abzugeben Franz Kottmig, Fraunheim

Einige Halben sehr guter :: Maschanzler-Most ::

zu verkaufen bei Johann Knapflich, Wadlberg, St. Peter bei Marburg.

Ein 8 HP. Gasmotor

diverse Maschinen und Eisäfen für Fleischer sind zu verkaufen. Herrengasse 28. 3460

Zwei harte, schöne Walzenbetten

samt Drahtinsätze billig zu verkaufen. Domplatz 12, 1. St. 3463

Einfache Vorzimmerwand

zu verkaufen. Samserstraße 2, 2. St. 3377

Biel Geld

verdienen Hausierer, Kolporteur u. Näheres durch L. Blecher, Bregenz a. B. 3441

Großer Kaninchenstall

mit 20 Abteilungen ist samt 25 Kaninchen billig zu verkaufen. Oberlehrer Jöbstl, Hofweil. 3443

Autotax-Fahrten

übernimmt die erste stetermännliche Autoschule, Marburg an der Drau, Goethestraße 26, Telephon 95. 3458

Die fortwährende Steigerung der Seife und Kolosette bedingen eine Erhöhung der Detailpreise und müssen wir den Preis der

Schichtseife auf — 88 R.

Ceresfett auf 1.68 R.

bis auf weiteres festsetzen.

3469 **Bund der Kaufleute.**

Kontoristin

nicht unter 20 Jahre alt, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welche im Verkauf tüchtig ist, wird für Marburg gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter „Stenographie“ an die Verw. d. Bl. zu richten. 3437

Hübsche Parterre-Wohnung

in der Nähe der Landwehrkaserne mit 2 Zimmern, Küche und sämtl. Zugehör ist ab 1. September zu vermieten. Anfrage Khlsgasse 3, 1. Stod. 3313

Älterer Bahnbeamte

sucht bis 1. Septemb. einsam-ruhig gelegenes, streng separiertes Zimmer f. sehr guter Verpflegung u. Wäsche im Hause, bei lieben guten Menschen. Event. auch in Marbg. Umgebung. Antr. unt., Ruhig an W. d. B. 3265

Suche Lieferanten

für stieliches Geflügel, Eier, Butter, eventuell Wildbret. Offerte mit genauer Preisangabe und Bedingungen an Josef Velchitsch, Wild- u. Geflügelhandlung, Bad Wöslau, Nied. Österr. 3445

Lehrjunge

wird aufgenommen in der Kunst- u. Möbelfabrikerei B. Mößner, Graß, Nebelungengasse 32. 3442

Kleines Gasthaus

wird zu pachten gesucht. Briefe unt. J. Kalinschek, postl. Gonobitz 260.

Kanarienvogel

Basstard, ist entflohen. Abzugeben Tegetthoffstraße 36, 1. Stod. 3446

Zwei schöne Familienhäuser

neu und gut gebaut, wirklich schön staubfrei, ruhige, ebene Lage, eine halbe Gehstunde von Marburg, hat 4 Zimmer, 2 Spardbüchsen, Keller, Waschküche, Brunnen, großen Hof und Gemüsegarten, ist für jede Familie passend, sehr billig unter leichtesten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzusagen Theßen 37. 3040

!! Eisenbahnbeamte !!

arbeitskräftig, im Berechnungswesen versiert, sucht als Nebenbeschäftigung in Marburg oder Pötau entsprechende Posten im Bureau oder Vereinen. Gest. Antr. unter Chiffre „J. Sch.“ an die Verw. d. Bl. 3454